

NIEDERSCHRIFT

über die 40. Plenarsitzung des **Gemeinderates** am Dienstag, 17. Juli 2007,
15:30 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters
Heinz Fenrich

ÖFFENTLICHE SITZUNG

18.

**Punkt 15 der Tagesordnung: Antrag der Stadträte Klaus Stapf und Andreas
Ruthardt, der Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) sowie der
GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom 29. Mai 2007:
Städtische Solarthermie-Initiative**

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 15, Vorlage Nr. 1060 Antrag, zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

Stadtrat Ruthardt (GRÜNE): Hier sind wir beim Thema Alternativen zur fossilen Energiegewinnung. Typischerweise setzen die alternativen Vorgehensweisen auf ein vielschichtiges und regional differenziertes Vorgehen, auch mit kleineren Bausteinen. In unserer Region - im sonnenverwöhnten Baden - ist natürlich die Solarthermie ein solcher Baustein, dessen Unterstützung und Ausbau wir energisch forcieren wollen.

Zu den Detailpunkten: Zum ersten Punkt, zum Bad in Durlach - das begrüßen wir natürlich, dass hier, ganz im Sinne unseres Antrags, beim Umbau solarthermische Möglichkeiten für die Duschwasserbeheizung oder für ein Becken berücksichtigt werden. Wir möchten allerdings anregen, nicht nur das Planschbecken zu untersuchen und auch die Ergebnisse bitte rechtzeitig im Bauausschuss zu erörtern sowie bei der Kostenberechnung auch die gestiegenen Betriebskosten, also das steigende Energieniveau, zu berücksichtigen. Aber generell sind Sie da ja unserer Ansicht und wollen beim Umbau etwas tun - das begrüßen wir.

Zu Punkt zwei: Da sind wir etwas anderer Ansicht. Ihre Antwort - die Antwort der Verwaltung - sagt eigentlich deutlich, warum der Antrag nötig ist. Denn eine Untersuchung aus dem Jahre 1998 heranzuziehen, kann bei den explodierenden Energiepreisen heute und bei der sich weiterentwickelnden Technik nicht die Antwort sein. Hier ist tatsächlich mehr nötig. Es ist lobenswert, dass diese Untersuchung war, aber hier muss eine weitere aktualisierte Untersuchung unbedingt erfolgen. Hier fordern wir mehr Drive.

Zu Punkt drei: Die normalen Wege der Antragstellung sind uns bekannt und die Wege über die Förderung der Stadtwerke habe ich selber bestritten und die Anlage läuft noch - wunderbar. Uns geht es aber hier um etwas anderes. Uns geht es um die informelle Einflussnahme vor solchen rechtlichen Schritten und auch nicht allein um die hier zitierte Gebäudewirtschaft. Uns geht es beispielsweise darum, wenn die Gespräche in der Frühphase schon mit dem Planungsamt und mit den Dezernaten laufen, dass die Bauträger mehr informiert werden: Schaut mal, was geht, hier hätten wir die Partner für euch, informiert euch. Natürlich ist uns klar, dass es hier keine rechtlichen Hebel gibt. Es muss der Anspruch der Stadt überkommen, dass hier mehr passiert. Denn gerade bei den großen Bauvorhaben - z. B. auch bei Seniorenheimen - ist Solarthermie eine interessante Alternative für die Bauherren. Deshalb fordern wir da mehr Engagement.

Unser Fazit im Prinzip: Punkt eins positiv, aber wir wünschen uns dennoch mehr Drive bei diesem Thema. Denn genau bei diesen kleinen Punkten entscheidet es sich, ob wir im Großen auch mal auf fossile Kraftwerke verzichten können.

(Beifall bei den Grünen)

Stadtrat Müllerschön (SPD): Den Antrag der Grünen können wir so weit mittragen. Ich werde zu den drei Punkten noch etwas ergänzen.

Zu Punkt 1: Das Turmbergfreibad soll ja eh im Nachtragshaushalt kostenkontrolliert sein, und da bitten wir darum, dass das Solarkonzept dann auch dort mit eingebunden wird, damit die Kosten rechtzeitig feststehen. Wir bitten darum, dass das spätestens im Herbst vorliegt.

Zu den städtischen Schulen und Sporthallen schreiben Sie uns, dass das vor zehn Jahren alles durchdacht wurde. Ich denke, dass diese Konzepte durchaus einmal überarbeitet werden müssen, denn zehn Jahre sind in dieser Energiepolitik sehr, sehr viel, und Sie wissen ja, wie die Energiekosten gestiegen sind. Auch da, denke ich, werden wir - wir bauen momentan eine neue Sporthalle - unbedingt diese Energiekonzepte brauchen. Allerdings bin ich natürlich auch der Meinung, wo Fernwärme liegt, macht Solarthermie keinen Sinn, weil wir die Fernwärme nutzen müssen - aber es gibt genügend Projekte, wo eben keine Fernwärme liegt.

Bei der Informationskampagne könnte man noch bedeutend mehr werben. Das Bauordnungsamt und die Stadtwerke sind ja bei Bauprojekten immer involviert. Die meiste Kompetenz haben natürlich eindeutig die Stadtwerke. Aber es macht auch oft Sinn, das im Zusammenhang mit der Frage "Fernwärme oder nicht" zu kombinieren. Deshalb können wir auch Punkt 3 unterstützen, aber mit Schwerpunkt auf die Stadtwerke, weil die hier direkt das Ohr beim Bürger und bei den Bauträgern haben.

Ansonsten unterstützen wir diese Kampagne natürlich - damit auch die Solarthermie einen Wert bekommt, zumal wir ja wissen, dass das Land Baden-Württemberg mit Vorgabe der Ministerin die Wärme vorantreiben möchte.

(Beifall bei der SPD)

Stadtrat Dr. Fischer (KAL): Meine Fraktion signalisiert volle Unterstützung für den Antrag der Grünen - mit zwei Anmerkungen.

Zum einen hat Herr Ruthardt damit Recht, dass der Kostennutzen mit Zahlen aus 1998 auf keinen Fall belegt werden kann, denn das kann sich heute ganz anders darstellen. Und falls bei einer betriebswirtschaftlichen Analyse herauskommt, dass so eine Maßnahme nicht ganz wirtschaftlich ist, dann haben wir dafür auf Antrag meiner Fraktion im Haushalt den Fonds, mit dem man solche nicht ganz wirtschaftliche, aber sinnvolle Maßnahmen, wie z. B. ein Bad mit Solarthermie zu beheizen, bei denen Zusatzkosten aufkommen, finanzieren kann.

Damit so etwas umgesetzt werden kann, haben wir alle hier im Gemeinderat dieses Geld aufgelegt - oder fast alle, und alle, die zugestimmt haben, bildeten die Mehrheit. Von daher gesehen gibt es auch die Möglichkeit, diese leicht unwirtschaftlichen Maßnahmen dann noch über die Klippen zu bringen.

Stadtrat Høyem (FDP): Solarthermie ist gut, wenn es gut ist. In jedem individuellen Fall muss man die alternativen Möglichkeiten vergleichen. Wir brauchen in Deutschland einen breiten Energiemix. Die beste Zukunftsenergie ist selbstverständlich Nuklearfusionsenergie, aber es dauert eine Weile - sowohl physisch als auch psychologisch und politisch -, bevor wir dort sind. Inzwischen ist es eine gute Idee, die alternativen Möglichkeiten der Energiequellen und Begrenzungen zu analysieren - so stimmen wir diesem Antrag also zu.

Stadtrat Dr. Vogt (CDU): Liebe Frau Baitinger, mit dem, was Kollege Høyem zu der Zukunftsenergie der Nuklearfusion gesagt hat, hat er ja im Grunde genommen Recht. Nur ist er auf der falschen Schiene. Denn das, was in der Sonne passiert und was wir für Wärme nutzen, ist Fusionsenergie, allerdings eben über die Schiene der Wärmestrahlung. So hat er es nämlich nicht gemeint, aber so können wir es natürlich interpretieren. Es ist eine Sache, die im Prinzip gut und zu unterstützen ist.

Ich habe jetzt eine ganz einfache Frage, weil immer wieder gesagt wird, eine Untersuchung, die vor zehn Jahren gemacht wurde, ist heute nichts mehr wert. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Untersuchung so schlecht war, dass sie einfach nur gesagt hat, gut oder nicht gut, sondern da wurden eine ganze Reihe von Möglichkeiten untersucht. Manche sind dann grenzwertig, da hängt es sowohl vom Zinssatz als auch von den Energiepreisen ab. Man müsste also das, was untersucht wurde, unter dem Gesichtspunkt der gestiegenen Energiepreise einfach noch einmal durchspielen, und dann gibt es eben eine Reihe von Projekten, die jetzt anders beurteilt werden als vorher. Man muss das Rad aber nicht neu erfinden, sondern man kann das vorhandene Rad einfach noch mal laufen lassen.

Im Prinzip ist das also eine Sache, die wir im Sinne der Antwort der Verwaltung gut finden, und wir meinen, Kleinvieh macht in diesem Falle auch Mist - und das sollte auch weiter gefördert werden. Ich denke da auch z. B. daran, dass die Stadt oder die

Stadtwerke mal an die Architektenkammer herantreten sollte, denn da sind ja neben den Bauherren, auch die, die die Bauherren beraten. Also auch hier wäre eine Möglichkeit, das Thema zu propagieren, denn es gibt viele solcher Möglichkeiten - und wir finden es gut, wenn sie genutzt werden.

(Beifall bei der CDU)

Der Vorsitzende: Ich schlagen Ihnen vor - wir haben ja auch in der Antwort zu der Ziffer 2 die weiteren Entwicklungen dargelegt -, dass wir in den zuständigen Ausschüssen darüber jeweils berichten. Ich bin Ihnen dankbar für die Ratschläge, die Sie uns gegeben haben.

Die Ziffer 1 werden wir beim Kostenkontrollverfahren aufgreifen - da werden wir darauf wieder zurückkommen. Zu der Ziffer 2 werden wir in den zuständigen Ausschüssen berichten und zu der Ziffer 3 - Informationskampagne - würde ich das Bauordnungsamt und die Stadtwerke bitten, sich da mal geeignete Wege zu überlegen, wie man wirkungsvoll etwas unternehmen kann.

Sind die Antragsteller so einverstanden? - Ja, danke!

Beschluss: Zustimmende Kenntnisnahme

Zur Beurkundung:

Der Schriftführer:

Verteiler

Ratsinformationssystem
Stadtrat Stapf (GRÜNE)
Stadtrat Ruthardt (GRÜNE)
Stadträtin Lisbach (GRÜNE)
Gebäudewirtschaft
Zum Gemeinderatsprotokoll
Zu den Akten 2-mal

HA - Sitzungsdienste -
17. August 2007